



**MARIPHIL  
KINDERDORF**  
UNSER ZUHAUSE

hilfsprojekt-mariphil

## MARIPHIL NEWSLETTER

AUSGABE 03 – MÄRZ 2020

### LIEBE MARIPHIL FAMILIE!

Noch vor der Corona-Pandemie konnten wir Anfang März gemeinsam mit den Sozialarbeiter\*innen den Schwimmclub des MARIPHIL Kinderdorfes wieder aufleben lassen. Dafür sind wir mit der ersten Schwimmgruppe von 10 Kindern nach Tagum ins Freibad gefahren, um ihnen dort das Schwimmen beizubringen oder bereits vorhandene Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Allen Kindern sollte in einem rotierenden System ein regelmäßiger Schwimmunterricht ermöglicht werden. Wir hoffen, dass wir den Schwimmclub bald wieder aufnehmen können, um all unseren Kindern diese wichtige Fertigkeit beizubringen.

Wir haben bereits im Vorhinein verschiedene Schwimmhilfen, wie Schwimmnudeln und Schwimmringe besorgt, um den Kindern bessere Starthilfe und Stabilität

### MARIPHIL AKTUELL

Aufgrund der weltweiten Corona-Krise ist es uns zur Zeit leider nicht möglich, Dankespost an Euch zu verschicken. Wir bedauern das sehr, denn unsere Freiwilligen hatten u.a. noch mit viel Liebe und Mühe kreative Reissack-Dankeschön-Post für unsere lieben Unterstützer\*innen gebastelt und für den Versand vorbereitet – bis plötzlich alles zum Stillstand kam... Wir werden den Versand selbstverständlich wieder aufnehmen, sobald es möglich ist. Bis dahin hoffen wir, Ihr bleibt alle weiterhin gesund, geduldig und zuversichtlich. Alles Liebe und Gute!



im Wasser bieten zu können. Auch Taucherbrillen wurden gekauft. Im Freibad angekommen wurde keine Zeit verschwendet und der Schwimmunterricht begann. Da das Schwimmniveau der Kinder auf unterschiedlichem Level ist, lag die Herausforderung darin, den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder nachzukommen. Schlussendlich hatten wir alle viel Spaß und vor allem erste Lernerfolge im Wasser.



Es ist wirklich schön zu sehen, wie sehr sich die Kinder über die Möglichkeit freuen, im Wasser zu sein und schwimmen zu lernen. Das zeigt ein Blick in die stolzen Gesichter, wenn sie eine Bahn ganz alleine geschafft haben. Die Kinder und Jugendlichen sind sehr ehrgeizig und lernen sehr schnell. Wir freuen uns schon sehr auf die gemeinsamen Schwimmstunden, die leider noch ein wenig auf sich warten lassen müssen.

## QUARANTÄNE NEWS

Die Corona Krise hat auch das MARIPHIL Kinderdorf voll im Griff. Kein Kind darf vor die eigene Türe, kein Mitarbeiter darf nach Hause. Alle stehen vor der großen Herausforderung wie man am besten mit dieser Ausnahmesituation umgeht. Um den Kindern etwas die Angst vor dem Covid19-Virus zu nehmen und sie über die Vorsichtsmaßnahmen zu informieren, starteten unsere Sozialarbeiter\*innen einen Haus-zu-Haus-Vortrag, bei dem es um die Aufklärung des neuartigen Virus ging.

Anhand einer Powerpoint-Präsentation wurde den Kindern und Jugendlichen die Krankheit und dessen Verlauf vereinfacht dargestellt und auf welche ersten Krankheitsanzeichen man achten sollte. Auch wurde den Kindern und den Hausmüttern von den Sozialarbeiter\*innen demonstriert, wie man sich richtig die Hände wäscht, welches Lied man am besten dabei singen kann, um sich auch lang genug die Hände zu waschen und wie man Mundschutz und Handschuhe ordnungsgemäß benutzt.

Damit es den Kindern auch nicht an Spaß und Bewegung fehlt, starteten unsere Sozialarbeiter\*innen regelmäßige Zumba-Kurse in den einzelnen Häusern. Den Kindern gefällt die willkommenen Abwechslung selbstverständlich, denn zum Einen tanzen sie für ihr Leben gerne und zum Anderen steht ihnen die Langeweile schon längst ins Gesicht geschrieben.



Um die Kinder aber auch zu lehren, wie man mit Langeweile am besten umgeht und sich in Geduld übt, wurden unterschiedliche Aktivitäten sowie „Bondings“



durchgeführt. Ein sogenanntes „Bonding“ bezeichnet die Zeit, die man intensiv miteinander verbringt und in der man sich gegenseitige Aufmerksamkeit schenkt. Das kann die gemeinsame Zeit mit der Familie sein, aber auch die Zeit mit Freunden. Die jeweiligen Haus-Bondings sollen in erster Linie die emotionale Bindung zwischen den Hausmüttern und den Kindern fördern.

Die viele intensive Zeit, die die Kinder gerade mit ihren Hausmüttern verbringen, wurde von den Sozialarbeiter\*innen auch für die Förderung der sozialen Fähigkeiten der Kinder genutzt, wie z.B. das Zuhören, das Kommunizieren und das Kooperieren innerhalb der Familie. Auch die Vermittlung altersbedingter Werte wie Respekt, Mut und Gruppenzusammenhalt wurde anhand von Gruppenspielen innerhalb der Häuser geübt. An dieser Stelle einen ganz großen Dank an unsere fleißigen Sozialarbeiter\*innen, die sich trotz der Corona-Krise nicht unterkriegen lassen und für gute Stimmung im Kinderdorf sorgen!



## PRAKTIKUMSZEIT BEI MARIPHIL

*Melly, eine unserer Praktikanten im Bereich der Sozialen Arbeit, berichtet über ihre Zeit im Kinderdorf:*

Rückblickend war ich, aufgrund der Corona-Krise, leider nur insgesamt 2,5 Monate im MARIPHIL Kinderdorf. Aber bereits diese kurze Zeit war voller Ereignisse und Erfahrungen.

Neben giftigen Schlangen und vielen singenden Kröten gab es auch zahlreiche Veranstaltungen im Kinderdorf, wie z.B. die achtjährige Jubiläumsfeier des Kinderdorfs. Auch philippinische Unternehmen und Organisationen setzen sich gerne für MARIPHIL ein, indem sie bspw. das Kinderdorf am Wochenende besuchen und Geschenke sowie Essen verteilen. Immer dabei waren Gesangs- und Tanzaufführungen der Kinder.

Aber auch außerhalb des Kinderdorfs fanden viele Essens-, Geschenk- und Reisverteilungen und schulische Nachhilfen von MARIPHIL für die ärmeren Gemeinden „Gredu“, „Paradise“ und der Dumpsite von Davao City statt. Das waren oft anstrengende Tage, die mit stundenlanger Arbeit in der prallen Sonne verbunden waren. Man hat es jedoch sehr gerne gemacht, wenn man in die glücklichen Gesichter der Menschen blickte. Mich haben vor allem die Menschen auf den Philippinen sehr beeindruckt. Trotz der unvorstellbaren Armut, scheinen sie stets positiv zu bleiben und strahlen durch ihr tägliches Lächeln jede Menge Lebensmut aus.

„BALIK,  
BALIK  
ATE  
MELLY!“



Im Kinderdorf empfand ich die familiäre Atmosphäre am besten. Die Jugendlichen achten auf die Jüngeren, helfen und weisen sie ggf. auch einmal zurecht. Auch die Hausmütter werden mit „Mama“ angesprochen und kümmern sich liebevoll um die Kinder. Ich bin mir sicher, dass das den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit vermittelt und sehr förderlich für die Entwicklung und das Einleben im Kinderdorf ist.

Durch die eine oder andere Geistergeschichte, die gerne von Hausmüttern und Kindern erzählt werden, wird einem auch nie langweilig ;) Danke für alles!



**Du wolltest auch schon immer mal ein Praktikum oder einen Freiwilligendienst auf den Philippinen machen?**

**MEHR INFOS**



„IT'S MORE FUN ...

## ZU BESUCH AUF DEN PHILIPPINEN

*Sabrina, eine liebe Besucherin des MARIPHIL Kinderdorfes, berichtet von ihrem 6-wöchigen Aufenthalt:*

Mit diesem Slogan „It's more fun in the Philippines“ wurde ich im MARIPHIL Kinderdorf Ende November 2019 empfangen und mir wurde schnell klar, dass das nicht nur ein Werbeslogan der Tourismusbranche hier auf den Philippinen ist, sondern vielmehr eine Lebenseinstellung der Einheimischen.

Mein Vater war zu dieser Zeit schon zum zweiten Mal im Kinderdorf, um im Garten und im Dorf mit anzupacken und so entschloss ich mich, ihn auf meiner neunmonatigen Reise durch Südostasien für 6 Wochen zu besuchen.

..... ” .....

*Schon bei meiner Ankunft im Dorf wurde ich freundlich und herzlich von allen begrüßt. Auf meiner gesamten Reise habe ich nirgendwo so herzliche, hilfsbereite und gastfreundliche Menschen getroffen, wie auf den Philippinen. Ich habe mich sofort wie zu Hause gefühlt.*

..... Sabrina Benz .....

Die Kinder des Dorfes, die Hausmütter, die Sozialarbeiter\*innen und die Freiwilligen haben mich sofort in ihren Kreis mit aufgenommen und mir das Gefühl gegeben, an einem ganz besonderen Ort angekommen



zu sein. In den folgenden Tagen durfte ich in die unterschiedlichen Bereiche des Kinderdorfes hinein schnuppern. Ich habe bei den Weihnachtsvorbereitungen der Freiwilligen mitgewirkt, im Garten etwas zum tropischen Gemüseanbau gelernt und bei der Ernte und dem Verkauf des Gemüses auf dem lokalen Markt geholfen. Ich konnte am Alltag der Kinder teilnehmen, Mahlzeiten mit ihnen einnehmen, Ausflüge ans Meer begleiten und mich intensiv mit ihnen beschäftigen. Ob beim Spielen oder im Gespräch, ich konnte schöne Einblicke in die Lebenswelt der Kinder bekommen.

Auch durfte ich mehrmals an der Aktion Reissack teilnehmen und konnte die Freude in den Augen der Menschen sehen, die wir ihnen durch die Reisspende schenkten. Außerdem konnte ich bei einem Tutorial auf der Dumpsite in Davao teilnehmen, ein Erlebnis, das mich nachhaltig geprägt hat und das ich niemals vergessen werde. >>

## ... IN THE PHILIPPINES!"

Natürlich gab es auch Dinge, die ich auf keinen Fall vermissen werde: Die Moskitos, die nur darauf warteten, mich verspeisen zu können. Die Hitze, die an einigen Tagen so extrem war, dass man nur noch in das klimatisierte Büro flüchten wollte. Giftige Schlangen, denen ich zum Glück nie begegnet bin. Und nicht zuletzt das Duschen mit einem Eimer und kaltem Wasser, wo einem der Luxus unserer deutschen Gesellschaft noch einmal bewusst geworden ist.



All dies gehörte zu den eher abenteuerlichen Erlebnissen im Kinderdorf, welche jedoch meine Freude und meine Begeisterung nicht dämpfen konnten. Vielmehr erlebte man hautnah das authentische Leben auf den Philippinen und bekam einen guten Eindruck von den dortigen Gegebenheiten. So war ich den Tränen nahe, als ich nach sechs Wochen meinen Rucksack packen musste, um weiterzuziehen.

”

*Der Besuch war für mich ein Geschenk, für welches ich sehr dankbar bin. Er hat mir geholfen, den Blickwinkel auf viele Dinge und Bereiche meines Lebens zu ändern. Mein Aufenthalt hat mich erkennen lassen, wie glücklich wir uns schätzen können, und dass wir jeden Tag dankbar sein sollten für das, was wir haben.*

..... Sabrina Benz .....

Die Kinder und die Mitarbeiter\*innen im Dorf sehen in jedem Tag ein Geschenk und leben mit solch einer Lebensfreude und Spaß. Sie tanzen, lachen und singen, aller Lebensumstände zum Trotz, sodass man gar nicht anders kann, als sich von dieser Lebensfreude anstecken zu lassen.

Ich konnte viele neue Bekanntschaften knüpfen, sowohl mit den deutschen Freiwilligen, als auch mit den philippinischen Sozialarbeiter\*innen, mit denen ich immer noch in Kontakt stehe. Die Gemeinschaft und die vielen Abende, in denen wir alle zusammen gesessen, gemeinsam gelacht und gekocht und den ein oder anderen „Tanduay“ (die bekannteste philippinische Rum-Marke) getrunken haben, werde ich definitiv vermissen.

Im Nachhinein sind es die Erinnerungen, die bleiben und die Freundschaften, die ich in der Zeit knüpfen konnte. Auch die Erfahrungen in der Zusammenarbeit, sowohl mit den Kindern, als auch mit den Erwachsenen, werde ich für immer in meinem Herzen bewahren. Vielen Dank an alle Dorfbewohner\*innen und Mitarbeiter\*innen, dass ich diese wertvollen Erfahrungen sammeln durfte!



**Du wolltest auch schon immer mal auf den Philippinen dem MARIPHIL Kinderdorf einen Besuch abstatten?**

..... [MEHR INFOS](#) .....

## MIT MARIPHIL „WELTWÄRTS“

*Emilia, eine unserer 13 „weltwärts“ Freiwilligen, berichtet über ihre Zeit auf den Philippinen:*

Vor etwas mehr als sieben Monaten sind wir auf den Philippinen angekommen. Somit haben wir die Halbzeit unseres Freiwilligendienstes überschritten, bevor wir wieder zurück nach Deutschland mussten.

Ich würde sagen, dass ich mich recht schnell in Bacolod eingelebt habe. Die Menschen der „Holy Infant Nursery“, einer Kinderkrippe auf der philippinischen Insel, haben uns herzlich willkommen geheißen und uns gut bei Ihnen aufgenommen. Auch mit meiner Mitbewohnerin habe ich mich gut verstanden, was die Arbeit und das Zusammenleben natürlich um einiges angenehmer gemacht hat.



Am Anfang des Einsatzes wusste ich manchmal nicht so recht, was ich den ganzen Tag über machen sollte. Wir hatten keine klaren Aufgaben. Wir sollten hauptsächlich auf die Kinder in der Kinderkrippe aufpassen. Was ich aber schön zu beobachten fand war, wie wir in den darauffolgenden Monaten immer mehr Verantwortung bekamen und die Erzieherinnen uns immer mehr vertrauten. So durfte ich zum Beispiel nach einem Monat ein Schulkind alleine von der Schule abholen oder ein paar Kinder alleine zur Weihnachtsfeier in der Grundschule begleiten.



Oft war die Arbeit aber auch anstrengend, weil die Kinder nicht immer besonders gut auf einen gehört haben und 12 Kinder auf einem Haufen können auch ganz schön viel sein! Auch die Sprachbarriere war natürlich eine Herausforderung. So war es schwieriger, den Kindern etwas zu erklären oder zwischen den Kindern zu vermitteln, wenn sie sich mal wieder gestritten haben. Ich habe es leider nicht geschafft die Sprache bzw. den Dialekt „Ilongo“ fließend zu lernen, da sie in meinen Augen eine sehr schwierige Sprache ist. Allerdings schnappte ich mit der Zeit durchaus einige Wörter auf, sodass wir über die wichtigsten Alltagsdinge kommunizieren konnten.

Generell kann Kommunikation in einem anderen Land eine alltägliche Herausforderung sein. So gab es beispielsweise bei der Planung oder Durchführung von Ausflügen hin und wieder offene Fragezeichen oder auch unausgesprochene Konflikte. Kritik konnten zu Missverständnissen führen, wenn es beispielsweise meinen philippinischen Mitarbeitern zu unangenehm war solche Dinge offen zu thematisieren und es somit keine Möglichkeit zur Veränderung gab. Das war etwas, das ich sehr herausfordernd fand, da ich gerne Probleme direkt anspreche, um sie schnellstmöglich aus dem Weg zu räumen.

Teilweise war es auch befremdlich für mich, dass die Kinder bei uns in der Einrichtung oft in den Räumen bleiben mussten und nicht draußen auf dem Gelände herumtoben durften. Es gibt nicht besonders viele Gerätschaften für draußen, womit sich die Kinder beschäftigen können. Beim „weltwärts“ Zwischenseminar bekamen wir aber die Chance mit unserer Chefin über das Thema zu sprechen und man merkte, dass sie sich unsere Gespräche zu Herzen genommen hat. >>



## „WIR KOMMEN ZURÜCK!“

Die Kinder durften nun öfter raus, vor allem die Kleinsten aus der Kinderkrippe, die oft den ganzen Tag drinnen sind. Außerdem waren wir dabei einen Basketballkorb und andere Sachen zu organisieren, bevor wir so abrupt zurückmussten. Wir hatten auch schon einige Pläne geschmiedet, was wir mit den Kindern während der Sommerzeit machen und wie wir Mittel dafür akquirieren können.



*Es ist zwar schade und traurig, dass wir unser Jahr nicht fertig machen konnten, doch wir hatten Monate voller Freundschaften, Lachen, wunderschöner Erinnerungen und großartiger Erfahrungen. Das zählt am meisten, finde ich, und darauf können wir alle sehr stolz sein!*

..... Emilia Mann .....

Meine Familie kam mich auf den Philippinen besuchen und ich habe Urlaub mit ihnen gemacht. Ich muss sagen, dass ich gerne wieder nach Bacolod zurück gekommen bin und immer wieder von meinem „Zuhause“ gesprochen habe. Zuhause – das sind die Philippinen für mich ein Stück weit geworden. Und auch die Kinder habe ich im Urlaub unglaublich vermisst. Ich wollte gar nicht an den Abschied von Ihnen im Juli denken...

... Und dann:

Mittlerweile haben wir April und alle Freiwilligen befinden sich wieder in Deutschland. Aufgrund der aktuellen Corona-Krise waren wir leider gezwungen die Philippi-

nen vorzeitig zu verlassen. Ich glaube es hat jede\*n von uns ziemlich überraschend getroffen, da wir nicht damit gerechnet haben das Land so plötzlich zu verlassen. Uns blieben nur wenige Tage, um uns von unseren Kolleg\*innen, Kindern und von dem Land zu verabschieden und von manchen Menschen konnten wir uns gar nicht mehr verabschieden. Da die Ferien größtenteils schon begonnen hatten, konnten sich beispielsweise nicht alle Freiwilligen von ihren Schulkindern verabschieden. Das machte die Situation natürlich nicht gerade leichter.

Nun sitzen wir daheim in Deutschland, vier Monate früher als gedacht... Ich vermisse schon jetzt mein Leben auf den Philippinen, meine Lieblingsarbeitskollegin und vor allem die Kinder. Allgemein einfach die Leute, die immer um mich herum waren und meinen Alltag auf der Insel. Ich bin mir sehr sicher, dass ich da nicht die Einzige bin. Wenn ich mir Fotos der letzten Monate anschau, werde ich schnell traurig und nachdenklich. Man wollte doch noch so vieles machen und erleben...

Aber ich denke, man sollte jetzt so gut es geht versuchen, die schönen Erinnerungen der letzten acht Monate im Kopf zu behalten und nicht daran zu denken, was noch alles hätte sein können. Und wer weiß, wann man sich wieder sieht...

**Du wolltest auch schon immer mal ein freiwilliges Jahr auf den Philippinen über „weltwärts“ machen?**

..... **MEHR INFOS** .....



## KUNTERBUNTER BADESPASS

*Kathi, unsere Besucherin und ehemalige Freiwillige, berichtet von diesem schönen Tag, noch vor der Corona-Krise:*

Anfang März vereinten wir uns (Ruth und alle Freiwilligen), um den Kindern im MARIPHIL Kinderdorf einen schönen Tag zu beschern. Wir wollten den Kindern ein besonderes Abschiedsgeschenk machen, bevor es für alle wieder nach Hause geht: eine Island Hopping Tour.

Am Morgen des großen Ausflugs wurden die Taschen gepackt. Taucherbrillen, Schwimmreifen, Snacks und das liebevoll vorbereitete Essen der Hausmütter wurden im Bus verstaut. Alle wuselten aufgeregt hin und her. Nach einer guten Weile saß dann jede\*r im Bus und wir fuhren nach Davao zum Hafen, wo schon eine „Banka“, die philippinische Bezeichnung für Boot, auf uns wartete. Der ganze Verkehr und die lange Fahrt war allen egal: Die Sonne schien vom blauen Himmel und es war ein perfekter Tag für eine Island Hopping Tour.

Kurz vorm Ablegen des Bootes wurde noch auf traditionelle Art und Weise gebetet, damit auch alle wieder heil nach Hause kommen. Dann ging es endlich los. Schon bei der Hinfahrt wurde ausgelassen miteinander

## SONNE STRAND & MEEER

gelacht oder einfach nur das Meer beobachtet und den vorbeifahrenden Schiffen gewunken. Je näher wir uns der Insel Talikud (die Nachbarinsel von Samal-Island) näherten, desto aufgeregter wurden die Kinder. Von Weitem konnte man schon die schönen weißen, verlassenen Sandstrände, das türkis-farbige Wasser und die großen grünen Palmen sehen. Bevor wir jedoch beim ersten Stop ins Wasser sprangen, wurde sich ordentlich gestärkt.

Die Kinder konnten es kaum mehr abwarten endlich ins Meer springen zu dürfen: „me sunblocker“ „me lifejacket palihog“ „me ligo“ (übersetzt: „Ich möchte Sonnencreme, ich möchte bitte eine Schwimmweste, ich möchte baden“) hieß es und dann ging es endlich ab ins Wasser. Das zuerst bisschen mulmige Gefühl bei den Kleinen wegen der Tiefe des Wassers verschwand schon bald und alle planschten übermütig im Meer herum. Auch die Hausmütter ließen sich mit Schwimmweste und Schwimmmudel gewappnet von der ausgelassenen Stimmung mitreißen.



## LET'S HAVE FUUUUN!

Der zweite Halt wurde in Strandnähe eingelegt und es dauerte nicht lange, bis sich wieder alle im Wasser tummelten. Der weite, weiße Strand lud zum Sonnen oder zum Muschelsammeln ein. Leider waren viele Seesterne im seichten Wasser, sodass die kleinen Kinder Angst hatten sich daran zu verletzen. Welch ein Glück gab es die Freiwilligen, die wunderbar als Transportmittel dienten, um sicher von A nach B zu kommen. Aber nicht nur die Kleinen hatten Spaß daran, auch die Großen. Am längsten blieben wir beim letzten Halt, in einer kleinen Bucht. Mit Schwimmweste, Taucherbrille und Schnorchel ausgestattet, wurde die faszinierende Unterwasserwelt erkundet. Durch das schöne Wetter schimmerten die Korallen in ihren verschiedenen Far-

ben um die Wette. Viele große und kleine bunte Fische waren zu sehen, was die Kinder sehr beeindruckte. Der Tag verging wie im Flug und am späten Nachmittag ertönte schon die Hupe des Bootes. Höchste Zeit, um nach Davao zurückzukehren. Müde, aber glücklich und fasziniert von den neuen Eindrücken, machten wir uns auf den Heimweg.

Es dauerte nicht lange bis man aus jeder Ecke ein leises Gähnen hörte. Nach und nach fielen schließlich den ersten Kindern die Augen zu. Ein ereignisreicher, schöner Tag neigte sich dem Ende zu. Alle waren glücklich und zufrieden.



## EIN AUSLANDSPRAKTIKUM IN 2020 – GEHT DAS ÜBERHAUPT?

Auch wenn die Corona Krise aktuell alles lahm legt, geht das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) davon aus, dass Auslandsentsendungen auch dieses Jahr möglich sein werden. Bisher werden 13 Freiwillige mit MARIPHIL ein solches Freiwilligenjahr auf den Philippinen antreten. Losgehen

wird es wahrscheinlich Ende August. Wem ein ganzes Jahr zu lange erscheint, kann im MARIPHIL Kinderdorf ab September ein 6-monatiges Praktikum absolvieren. MARIPHIL arbeitet auch mit Hochschulen zusammen, wo junge Menschen soziale Arbeit studieren und ihr Praxissemester auf den Philippinen absolvieren können.



UNTERSTÜTZE UNS ALS  
**VOLUNTEER**  
AUF DEN PHILIPPINEN

AB SEPTEMBER 2020

Bewerbung per e-Mail bitte an  
Martin Riester:

[martin.riester@mariphil.net](mailto:martin.riester@mariphil.net)

Mehr Infos zum Freiwilligen-  
dienst findest Du hier:

[mariphil.net/werde-volunteer/](http://mariphil.net/werde-volunteer/)

WIR FREUEN UNS AUF DICH!

### **Du möchtest dich für philippinische Straßenkinder einsetzen?**

Im Rahmen eines „freien Praktikums“ (mind. 6 Monate) hast Du nicht nur die Chance, hautnah in den Alltag des MARIPHIL Kinderdorfes einzutauchen, sondern aktiv mitzuwirken. Gemeinsam können wir für diese Kinder einen Unterschied machen!

**MEHR INFOS**

### **Du möchtest ein Freiwilliges Soziales Jahr auf den Philippinen verbringen?**

Im Rahmen des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“ kannst Du Dich über MARIPHIL in eine unserer philippinischen Partnerorganisationen mit unterschiedlichsten Tätigkeitsschwerpunkten entsenden lassen. Bewerbungen für 2020 sind noch möglich!

**MEHR INFOS**

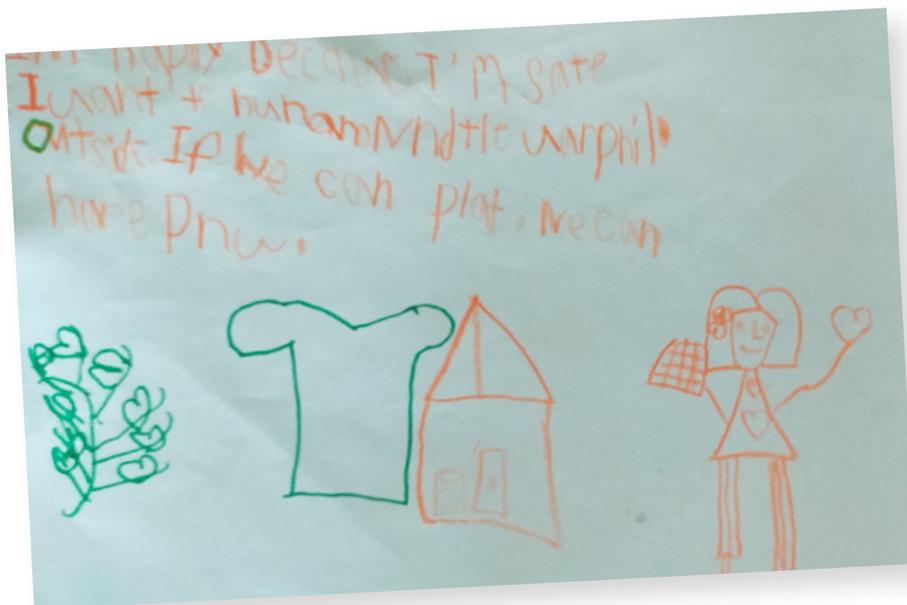
Glücklicherweise geht es den Kindern im MARIPHIL Kinderdorf gut. In Briefen schildern sie ihren Gemütszustand. Dieser hier stammt aus dem Orange House:



*Ich bin glücklich, weil ich in Sicherheit bin. Ich möchte MARIPHIL Danke sagen. Ich würde gerne draußen spielen und Spaß haben, aber wir müssen leider drinnen bleiben.*

## SALAMAT & LIEBE GRÜßE

Kerstin Schütte  
Marketing & Fundraising



## KONTAKT & INFOS

### Martin Riester

Vorstandsvorsitzender  
Hilfsprojekt MARIPHIL e.V.

**Telefon DE:** 01520 6653855

**Mail:** martin.riester@mariphil.net

### Kerstin Schütte

Marketing & Fundraising  
MARIPHIL Kinderdorf

**Telefon PHIL:** +63 (0) 945 352 4166

**Mail:** kerstin.schuette@mariphil.net

**www.mariphil.net**

## SOCIAL MEDIA

-  mariphilkinderdorf
-  mariphil.kinderdorf
-  MARIPHIL

## SIE MÖCHTEN HELFEN?

### Spendenkonto

**IBAN:** DE11 6009 0700 0863 4900 00

**Südwestbank BIC:** SWBSE333

**Empfänger:** Hilfsprojekt MARIPHIL e.V.

.....

**WeCanHelp** (ohne Mehrkosten)

**Betterplace** (zusätzliche Gebühren)

**HelpDirect** (zusätzliche Gebühren)

**Smile. Amazon**